

nicht zum Kommunismus gelangen.« (Lenin, 33, S. 38.) Die Wirtschafts- und Sozialpolitik der SED verbindet die Verwirklichung des —* *Leistungsprinzips* mit sozialpolitischen Maßnahmen, insbesondere zur Förderung von Familien mit Kindern (—* *gesellschaftliche Fonds*). Entsprechend den Beschlüssen des XI. Parteitag der SED wird die leistungsorientierte Lohnpolitik nach dem Grundsatz »Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung« fortgeführt. Nachdem seit 1975 für mehr als 7 Mill. Werktätige Produktivlöhne und andere leistungsorientierte Lohnmaßnahmen wirksam wurden, werden bis 1990 für 4,5 Mill. Werktätige die Produktivlöhne schrittweise weitergeführt. Dadurch wird die schöpferische Initiative, die m. I. der Werktätigen an der Steigerung der Arbeitsproduktivität, an der Qualifizierung u. a. gefördert. —* *Gesetz der Verteilung nach der Arbeitsleistung*

materielle Lebensbedingungen der Gesellschaft: das System der materiellen Grundlagen des gesellschaftlichen Lebens der Menschen; es gliedert sich in natürliche, natürlich-soziale und soziale materielle Bedingungen, die in ihrer Wechselwirkung die gesellschaftliche Entwicklung der Menschen bestimmen. Die *natürlichen* m. L. sind einerseits die —» *Natur* im weiteren Sinne, aus welcher die Menschheit hervorgeht, die natürliche Umwelt der Gesellschaft im engeren Sinne (die aber weit über die Erde hinausreicht) und andererseits die biologisch-physische Beschaffenheit des Menschen selbst. Die *natürlich-sozialen* m. L. sind ein Teil der natürlichen Umwelt, das geographische Milieu, die vom Menschen bewohnte Erdoberfläche mit ihrem Klima, ihrer Bodengestaltung, ihren Bodenschätzen, Gewässern, natürlichen Energien sowie ihrer Flora und Fauna. Das

geographische Milieu ist deshalb eine natürlich-soziale Existenzbedingung, weil sein Naturzustand durch die Arbeit und Lebenstätigkeit von Hunderten Menschengenerationen völlig verändert und umgestaltet wurde. Diese natürlichen m. L. werden im Verlaufe der gesellschaftlichen Entwicklung, der aktiven Auseinandersetzung der menschlichen Gesellschaft mit der Natur, der praktischen Aneignung der Natur vermittels der Produktion immer weiter und umfassender in den gesellschaftlichen Lebensprozeß einbezogen, und dadurch werden sie zur Wirkungssphäre, zum Tätigkeitsfeld der Menschen. Die *sozialen* m. L. sind einerseits die —» *Produktivkräfte* und die —» *Produktionsverhältnisse* der Menschen, die in ihrer Einheit und Wechselwirkung die —* *Produktionsweise* der Gesellschaft bilden, sowie andererseits die demographischen Verhältnisse der Reproduktion und des Wachstums der Bevölkerung, welche sich nach dem für jede Gesellschaftsformation spezifischen sozialen Bevölkerungsgesetz entwickeln (—* *Demographie*). Die Bevölkerung ist »die Grundlage und das Subjekt des ganzen gesellschaftlichen Produktionsakts« (Marx, Grundrisse, S. 21). Sie kann einen fördernden oder hemmenden Einfluß auf die Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens ausüben. Dieser Einfluß ist selbst aber wesentlich durch die Produktionsweise geprägt, hängt vom Entwicklungsstand der Produktivkräfte und dem Charakter der Produktionsverhältnisse ab. In der Gesamtheit der m. L. und in ihrer Wechselwirkung kommt der Produktionsweise die bestimmende Rolle zu; von ihrer Entwicklung hängt ab, wie und in welchem Umfang die Menschen sich ihre natürliche Umwelt aneignen, ihren Zwecken nutzbar machen und die Naturkräfte beherrschen lernen. Von der Produktionsweise